

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Elbingsche

von Staats- und



Preussische

Zeitung

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N<sup>ro.</sup> 82. Elbing. Donnerstag, den 11ten Oktober 1821.

Berlin, den 4. Oktober.

Seine Hoheit der Herzog von Cumberland sind von Königsberg in der R. M. zurückgekommen.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor A. W. Göde ist zum Rathe bei dem Ober-Landesgerichte in Magdeburg ernannt worden.

Se. Majestät der König haben dem Post Kommissarius Rudraß zu Balz, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruher.

Aachen, den 29. September.

Bei dem sich jährlich mehrenden Kornvorrathe des festen Landes, und dem daraus folgenden immer größeren Stufen der Preise, ist es begreiflich, daß dem deutschen Landmann die Möglichkeit der Getreide-Einfuhr-Erlaubniß nach England — dem wichtigsten Abnehmer deutscher Produkte, wenn es die eigene Noth dazu zwingt, — als die größte Wohlthat erscheint, die ihm für den Augenblick zu Theil werden kann. Ein gerade jetzt statt gehabter ziemlich bedeutender Aufschlag des Getreides in England, hat daher auch, wie ein elektrischer Schlag auf alle Korneigenthümer in Holland, den Rheingegenden und ganz Nord-Deutschland gewirkt, und bedeutende Spekulationen zu erhöhten Preisen veranlaßt. Insofern diese Einkäufe für englische oder holländische Rechnung gemacht worden sind, können wir dem deutschen Grundeigenthümer, der bei dieser Gelegenheit einen

Theil seines Kornüberflusses los geworden, Glück wünschen; in sofern die Nachricht dieser Spekulationen aber den Landeigenthümer veranlassen könnte, einen höhern Preis für sein Produkte zu verlangen, und sich dadurch seinen natürlichen Absatz zu hemmen, halten wir uns für verpflichtet, unsere Meinung dahin auszusprechen, daß auch nicht die mindeste Wahrscheinlichkeit zur Oeffnung der englischen Häfen vorhanden ist, und der kürzlich in England statt gehabte Aufschlag, weder Folge einer zu befürchtenden schlechten Ernte, noch überhaupt von dem Belang gewesen ist, daß man daraus die Wahrscheinlichkeit einer Hafen-Eröffnung, die bekanntlich erst bei dem Durchschnitts-Preis von 20 Schill. pr. Quarter (5 Eblr. 11 Gr. Preuß. Cour. für 1 Berliner Scheffel) Weizen statt findet, vernünftigerweise folgern könne.

Der Durchschnitts-Preis des Weizens steht in England noch nicht einmal auf 60 Schill., und nach dem, mit der letzten Post aus London eingetroffenen neuesten Berichte aus denjenigen inneren Provinzen, die durch ihren stärkeren Kornbau den meisten Einfluß auf die Preise haben, war in Norfolk die Ernte gut und ergiebig ausgefallen; in Suffolst stand das Korn außerordentlich aut, und die Ernte ward sehr ergiebig erwartet; in Kent fiel der Weizen schwer und ergiebig und in Suffer die Ernte ganz ungewöhnlich gut aus, in Northamptonshire aber war der größte Theil der



Ernte in den Scheunen und Alles in vorzüglichem Stande.

Mit solchen Berichten vor sich, sieht man in London den Aufschlag des Weizens, nur als Wirkung eines in unserer Zeit so häufigen Spekulations-Fiebers und durchaus nicht als dauernd an. Das Interesse der Land-Eigenhümer in England, die auswärtige Agrikultur-Konkurrenz auszuschließen, ist bei ihrer, durch Taxen aller Art sehr geschränkten Lage so groß, daß sie diesen Gegenstand mit der größten Eifersucht bewachen, und kein Opfer scheuen, den Preis, wenn er sich dem Einfuhr-Limitatum nähert, zu drücken und unter demselben zu halten. Vor einigen Jahren schien Hafer den Preis erreichen zu wollen, wonach die freie Einfuhr in England gesetzlich erlaubt ist, nämlich 27 Schill. per Quarter. Die Pächter und Landeigenhümer wußten aber den Markt so zu stellen und zu meistern, daß der Preis zwar bis auf 26 Schill. 11 Pence, nicht aber darüber stieg. Die Einfuhr, die bei 27 Schill. erlaubt gewesen wäre, fand mithin nicht statt, obgleich am Normal-Preise nur ein einziger Pence fehlte, indem zwölf Pence bekanntlich einen Schill. machen.

Hannover, den 28. September.

Nach den jüngsten Nachrichten aus London vom 21. d. M., beabsichtigten Se. Maj. der König, von Brüssel ab die kürzere Route einzuschlagen, und über Dänabrück Sich hierher zu begeben. Die Abreise Sr. Maj. sollte am 24. d. M. und zwar über Margate und Ostende erfolgen, und hienach dürfte, da der König einen Tag in Brüssel zu verweilen entschlossen war, die Ankunft hier etwa auf den 4ten oder 5ten d. M. zu berechnen seyn. Bis an die hiesige Landes-Grenze reisen Se. Maj. unter dem Namen eines Grafen von Dublin, und werden erst beim Eintritt auf das hiesige Gebiet, das Inognito ablegen. Vermuthlich werden Se. Majest. in Diepholz oder Mienburg, zwischen Dänabrück und hier, Ihr Nachtlager nehmen. Das zweite Husaren-Regiment ist bereits nach seinem Standortiere wieder aufgebrochen, um in selbigem, von der Gränze ab die Eskorte zu geben. Wegen bestmöglicher schneller Instandsetzung des Weges, sind von den bezüglichen Behörden die nöthigen Veranstaltungen sogleich getroffen. — Von hier ab werden Se. Maj., wie man vermutet, sich nach Göttingen begeben.

Unter den hier zu erwartenden Fremden nennt man auch den Erzherzog Ferdinand von Oestreich Kaiserl. Hoheit.

Die Nachfrage nach Quartieren ist sehr groß, und der Miethepreis dadurch sehr gesteigert.

Wien, vom 25. September.

Ueber den bekannten Vorfall in Lissabon, welcher zur Abreise unseres dortigen Gesandten, Veranlassung gab, enthält die gestrige hiesige Zeitung Folgendes:

„In den letzten Tagen des Monates April hatte in Lissabon ein Vorfall statt, dessen die öffentlichen Blätter zur Zeit Erwähnung gethan haben. Zur Feier der in Portugal ausgebrochenen Revolution veranstaltete die damalige provisorische Regierung eine Beleuchtung der Hauptstadt, an welcher die Repräsentanten der auswärtigen Höfe keinen Theil nahmen. Ein Pöbel-Haufe, von bekannten Ruhestörern angeführt, versammelte sich vor der Wohnung des K. K. General-Consuls und interimistischen Geschäfts-Trägers, erlaubte sich Ausschweifungen aller Art, und warf die sämmtlichen Fenster des Hauses ein. Dieser Auftritt erfolgte, ungeachtet eine militärische Wache vor dem Anzuge des Pöbels vor dem Hause stand, welche sich jedoch entfernt hatte, und dem weiteren Unfuge freies Spiel ließ. Dieser dauerte nun drei Stunden lang fort, in dessen häufige Patrouillen die Stadt in allen Richtungen durchzogen.“

„Der K. K. Geschäfts-Träger stellte am folgenden Morgen das Geschehene der Regierung vor, und verlangte die gebührende Untersuchung, so wie die Bestrafung der Schuldigen. Statt dieser Pflicht Sätze zu leisten, antwortete die Regierung mittelst einer Erklärung, die, im besten Sinne ausgelegt, nur ihr gänzlichcs Unvermögen, die öffentliche Ruhe zu haben bewies. Der K. K. Geschäfts-Träger erstattete hierauf seinen Bericht an seinen Hof.“

„Se. Kaiserl. Maj., nicht gewohnt zu dulden, daß gegen Ihre Gesandten und diplomatischen Agenten im Auslande die Regeln des Völker-Rechtes, unter deren Schirm die Repräsentanten der auswärtigen Regierungen in Allerhöchsthren Staaten stehen, aus der Acht gelassen werden, und eben so wenig geneigt, die Ohnmacht einer Regierung als einen gültigen Grund zur Verletzung dieser Reg. In anzuerkennen, befohlen dem Hrn. v. Berst, eine Note einzureichen, vermöge welcher derselbe auf eine vollkommen genügende Erklärung zu dringen, und im Verweigerungs-Falle seine Pässe zu verlangen habe.“

In der Zwischenzeit landete Se. Maj. der König in Portugal. Die Antwort auf den Schritt, den der K. K. Geschäfts-Träger in Folge der ihm zugesprochenen Befehle gethan hatte, verzögerte sich von einer Woche zur andern. Der unterdessen ebenfalls zu Lissabon angelangte K. K. Gesandte Freiherr von Stürmer, erneuerte die Klage; und endlich erfolgte am 13. August eine Note des Königl. portugiesischen



Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, deren Inhalt den Freiherrn v. Stürmer bewog, den Instruktionen seines Hofes Gnüge zu leisten, und seine Pässe zu verlangen.

„Am 16. reichte der russisch kaiserl. Gesandte, General von Tuvll, dem königl. portugiesischen Minister ebenfalls eine Note ein, worin er erklärte, daß, um sich unter den obwaltenden Umständen, und da bei den von dem portugiesischen Minister neuerlich aufgestellten Grundfragen und angekündigten Maaßregeln, die Würde und das Ansehen seines Allerhöchsten Hofes unvermeidlichen Kränkungen ausgesetzt sey, außer Verantwortung zu setzen, er für nothwendig halte, seine diplomatischen Funktionen von Stunde an abzubrechen, den königl. Hof zu verlassen, und die weiteren Befehle Sr. Majestät des Kaisers abzuwarten.“

„Beide Gesandten haben hierauf mit ihrem gesammelten diplomatischen Gefolge am 22. August Lissabon verlassen, und sind am 2. Septbr. zu Falmouth angekommen.“

„Die Commerzial- und Unterthanen-Sachen hat der R. R. Gesandte dem in Lissabon zurückgebliebenen russischen kaiserl. General-Consul v. Borel, übertragen.“

Paris, vom 24. September.

Auch in Marseille hat sich das gelbe Fieber gezeigt. Auf einem dort eingelaufenen dänischen Schiffe sind drei Matrosen daran gestorben. Es werden alle Vorsichtsmaaßregeln ergriffen, auch vorzüglich nach der spanischen Grenze zu, wohin noch immer mehr Truppen marschiren.

Eine königl. Verordnung bestimmt das Gesetz wegen der Bauten in der Nähe der Festungen. 250 Metres (a zweidrittel Elle) von diesen abwärts soll gar nicht gebaut werden; 250 Klafter von den Festungen der beiden ersten Ordnungen nicht mit Mauerwerk u. für Mühlen und andere Werkzwecke finden jedoch mit Erlaubniß des Kriegsministers Ausnahmen statt.

Der Obrist-Leutnant Trumler hat einen Mörser angegeben, der bei Nacht zweimal so schnell Bomben werfen soll, als ein gewöhnlicher am Tage, auch soll er weit genauer und gefahrloser zu richten seyn. Dieser Mörser wird jetzt bei Vincennes geprüft, und eine durch ihn geworfene Bombe traf auch das aufgesteckte Ziel, die Sonne.

Von der Ackerbau-Gesellschaft zu Chalons sind 300 Fr. als Preis für die beste Beantwortung der Frage ausgesetzt: Welches sind die Mittel, die Musketunden des französischen Soldaten für ihn selbst und für Heer und Staat vortheilhaft anzuwenden, ohne dem

National-Charakter und dem kriegerischen Geist Eintrag zu thun? — (Seit die Römer Stehendes Militair hielten, beschäftigten sie ihre Legionen auch mit Festungs-, Weg- und Kanalbau (z. B. des Drusus Graben zwischen dem Rhein und der Südersee), auch mit Pflanzungen. Hin und wieder sind auch die Neuern diesem Beispiele gefolgt, z. B. ist der schwierigste Theil der Militärstraße im schottischen Hochlande nach Fort William von einem britischen Regimente angelegt, dessen Nummer die Inschrift verewigt. In andern Orten, wo Land zu Gebot stand, gewöhnte man die Soldaten zum Gartenbau, der den Leuten nicht bloß gesunde und angenehme Beschäftigung, sondern auch eine kleine Zulage bietet, und obenein Uebung und Kenntnisse, die ihnen künftig, wenn sie wieder in die bürgerlichen Verhältnisse zurücktreten, nützlich werden und selbst eine dem ganzen Lande vortheilhafte Verbesserung der Kultur befördern kann. Bei vielen Regimentern der österreichischen Armee ist diese Nebenbeschäftigung eingeführt. Auch erinnert sich Ref. rent von einzelnen preussischen Garnisonen etwas Aehnliches gelesen zu haben. Wie es aber jetzt damit steht? ist ihm unbekannt.)

London, vom 28. September.

Wie man vernimmt, hat Sir Hudson Lowe sämtliche von Bonaparte hinterlassene Papiere nach England gebracht, und sie der Regierung zur Durchsicht vorgelegt.

Seit geraumer Zeit lebte ein älteres Frauenzimmer in einem kleinen Hause auf Cambridge Heath, Hackney Road. Sie hielt sich kein Dienstmädchen, besuchte nie ihre Nachbarn und hatte eine Kage zu ihrer Gesellschafterin. Ihre Thüren und Fenster waren stets geschlossen, und diejenigen, die ihr Fleisch, Milch u. brachten, mußten es sehr wohl, daß ihnen nur dann die Thüre geöffnet wurde, wenn sie einen Stein entweder gegen die Thür oder gegen die Fensterladen warfen. Die Tochter eines Nachbarn pflegte ihr gewöhnlich des Morgens Wasser zu holen, aber obgleich sie am vergangenen Montag Morgen ein halbes Duzend Steine gegen Thür und Fensterladen geworfen hatte, so erschien Niemand, um ihr die Thür aufzumachen. Natürlich erregte dies die Neugierde der Nachbarn; sie brachen die Fensterlade auf und giengen nach dem obern Stockwerke, wofüß sie die alte Dame an der Seite ihres Bettes angekleidet todt liegen fanden, indem sie vom Schlag gerührt worden war. Beim Durchsuchen ihrer Commode fand man wider alles Vermuthen die Summe von Ein Hundert Tausend Pfund Sterling in höher als pari stehenden Staats-Papieren, und



Da sie oft während ihren Lebzeiten erklärt hatte, daß sie kein Testament zu machen gedachte, indem der König ihre Hinterlassenschaft erben sollte, so konnte man auch, alles Suchens ungeachtet, kein Testament finden. Ihre vor einigen Jahren gekorbene Schwester hinterließ ihr 7000 Pf. Sterl., die sie, wie aus den vorgefundenen Papieren hervorgeht, Anfangs nicht annehmen wollte, indem sie, wie sie sagte, derselben nicht bedürfe. Ihr Name ist Sarah Bonde, und wenn, wie es scheint, sich Niemand als ihr Verwandter rechtfertigen kann, so ist der König ihr Erbe.

Die in Plymouth liegenden Kriegsschiffe werden in der Folge nicht mehr nöthig haben, ihre Wasserläufer ans Ufer zum Fußeln zu senden, indem ihnen das Wasser vermittelt lederner Schläuche aus einer Quelle zugeführt werden wird.

Als der erste Polizei-Beamte, Herr Birnie, vom Könige zum Ritter geschlagen wurde wollte der König erst von seinem eigenen Degen Gebrauch machen. Aber bevor er ihn noch aus der Scheide gezogen hatte, wandte er sich zum Herzog von Wellington, der neben ihm stand, und bat denselben um dessen Degen. Der große Feldherr überreichte Sr. Majestät seine siegreiche Waffe und der König schuf mit ihr den neuen Ritter.

Der in Theben gefundene alabasterne Sarcophag ist auf Befehl des britischen General-Consuls in Egypten, Herrn Henry Salt, im hiesigen britischen Museum niedergelegt worden.

In Brighton wird eine Bade-Anstalt für Kranke errichtet werden, und der König soll erklärt haben, daß er in diesem Falle 2000 Pf. Sterl. subscribiren würde.

Ein unglücklicher Vortall trug sich am vergangenen Sonntage in Reigley zu: Wie bekannt, hat sich seit einiger Zeit in Yorkshire eine Religions-Secte gebildet, deren Befenner sich die ursprünglichen Methodisten nennen und von andern Schwärmern Kanterers genannt werden, weil sie sich in ihrer Andacht durch ein lautes Geschrei des Enthusiasmus auszeichnen. 200 dieser Leute waren am vergangenen Sonntage auf einem Wollboden in Reigley versammelt, um das Liebesfest zu begeben, bei welchem sie ein frugales Mahl einnahmen und dann Reden hielten, die auf die Feier des Tages Bezug haben. Als ihr Gottesdienst (denn sie nennen das Fest einen Gottesdienst) beendet war, und sie ihren Tempel verlassen wollten, brachen die Balken, auf denen sie standen, und die ganze Gemeinde stürzte durch den Fußboden nach den untern Zimmern. Das Geschrei der Frauen und

das Stöhnen der Verwundeten verbreitete Bestürzung in der Nachbarschaft. Die jungen und rüstigen Leute kamen größtentheils ohne Schaden davon; aber 50 bis 60 Personen, insbesondere alte Frauen, hatten entweder Arme oder Beine gebrochen; eine Wittwe ist bereits gestorben und eine bedeutende Anzahl von ihnen lieget im Lazareth. Eine Subscription ist für diese armen Menschen eröffnet worden.

Warschau, vom 19. September.

Hier ist dieser Tage eine Verordnung bekannt gemacht worden, nach welcher die Israeliten, außer den ihnen schon durch ein Dekret Seiner Majestät, des Königs von Sachsen, Herzogs von Warschau, geschlossenen Straßen, vom 1ten Oktober d. J. an noch 6 andere Hauptstraßen räumen sollen. In den übrigen Straßen werden sie nicht bloß wohnen, sondern auch eigene Häuser besitzen dürfen, unter der Bedingung, daß sie müßte sowohl als mit hölzernen Häusern besetzte Plätze massiv bebauen.

Vermischte Nachrichten.

Der späte Frost und die anhaltende Kälte des eben vergangenen Sommers, welche in Deutschland die Weinlese vereitelt haben, sind in Frankreich dem Weinstock nicht nachtheilig gewesen. Das Amtsblatt der französischen Regierung, „der Moniteur“ sagt ausdrücklich, daß die Burgunder Weine, namentlich die Gewächse von Beaune und von Nuits, früher als gewöhnlich zu reifen und viel Trauben zu liefern versprechen.

In Norwegen soll für Bauerhöfe, die binnen Acht Jahren ihre unurbaren Ländereien nicht abtheilt haben, die Grundsteuer um ein Viertel erhöht werden.

# K ö n i g s b e r g .

Cours vom 4. Oktbr. 1821.	Verk.	Käufer.
Dacaten neue	f. — —	— —
— alte	9 23	— —
Albertsthaler rändige	4 8½	— —
Rubel neue	3 7	— —
Friedrichsd'or	17 11	— —
Münze	— Rl.	100½ Rl.
Pfandbriefe Ostpr.	81 —	— —
Stadt-Obligationen	72 —	— —
dito neue Coupons	61 —	— —
dito alte dito	86 —	— —
Staats-Schuldscheine	68 —	67½ —
Prämienscheine	96 —	— —
Lieferungs-Scheine	— —	81 —
Tresorscheine	100 —	— —
Thaler-S.		



Elbing. Donnerstag, den 11ten October 1821.

## Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Als vor einiger Zeit in dem Dorfe Chateaufort (Niederaltpe) ein neuer Priester eingesetzt wurde, traf der Blitz die Kirche, verwundete 82 Personen und tödtete 9, nebst allen Hunden, die in der Kirche waren. Der Messe lesende Geistliche wurde, vermuthlich durch sein seidenes Gewand, geschügt, die beiden andern ihm zur Seite stehenden aber schwer verwundet. Eine Frau, die außer dem Dorfe war, sah zwei Feuermassen auf dasselbe niederfallen, und zwar während die Glocken läuteten.

Nach dem Berichte des Engländers Pearce, der sich von 1805 bis 1818 in Abyssinien aufhielt, werden dort alle Haupteide an Sonn- und Festtagen in der Kirche geleistet. Zwei Priester stehen am Altare, der eine mit einem Crucifix, der andere mit einer brennenden Kerze, welche der Schwörende beide in die Hand nimmt, mit den laut ausgeprochenen Worten: „Wenn das, was ich nun beschwöre, nicht wahr ist, so möge Gott meine Seele wegblasen, wie ich die Flamme des Lichts ausblase,“ welches er zugleich thut. Die Abyssinier sind nach Pearce ein sehr unchristliches Volk, daher vermuthlich die Nothwendigkeit, ihnen den Eid auch sinnlich heilig zu machen, was allerdings auch andern Völkern, die bei Beeidigungen nur zu leichtsinnig verfahren, so wie Vermeidung unnöthiger Eide, sehr zu empfehlen wäre.

In dem Amtsblatt der Königl. Regierung zu Potsdam vom 16ten Febr. d. J. No. 7, Seite 32, wird ein Mittel zur Verhütung der Lungenseuche unter dem Rindvieh, das ein erfahrener Landwirth mit Nutzen angewandt zu haben versichert, empfohlen. Diese auch schon anderweit empfohlene Lattwerge, welche aus zwei Löffeln Ibeer, zwei Händen voll Salz, einer Hand voll Knoblauch, einem Eßlöffel voll Mutterkraut (Matricaria), eben so viel Angelikakraut (Angelica) Kochen-Knoblauchkraut (Taarium Scordium) und Meerrettig und zwei Eßlöffeln voll gebrannter und gestoßener Wacholderbeeren besteht, wird im Frühjahr dem Vieh beim Herausdrehen, so wie im Herbst, wenn die Nebel fallen, des Morgens zu einem Eßlöffel voll eingegeben.

## In Offizier-, Wittwen-, Kassen-, Angelegenheiten.

Nachstehende Bekanntmachung des Herrn Krieges-Ministers Excellenz vom 20ten d. Mts.

betreffend die durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 12ten Septbr. d. festgesetzte peremptorische Frist zur Anmeldung der Wiederaufnahme bei der Offizier-, Wittwen-, Kasse für die Wittwen excludirter Interessenten, wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Danzig, den 27ten Septbr. 1821.

Königl. Preuss. Regierung. 1. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben in Verfolg der in der No. 8. und No. 15. der vorjährigen Gesessammlung, und in den Amtsblättern enthaltenen Allerhöchsten Cabinets-Ordres vom 20ten Mai und vom 24ten Juli v. J.,

wegen der bei der Offizier-, Wittwen-, Kasse wieder aufzunehmenden excludirten gemeinen Interessenten, mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 12. d. M. für die Wittwen excludirter Interessenten der Offizier-, Wittwen-, Kasse, welche nach den gegebenen Bestimmungen zur Wiederaufnahme berechnat, jedoch bis 1821 noch nicht wieder aufgenommen sind, eine endliche Frist zur Anmeldung ihres Anspruches bis zum 1sten Januar 1822, nach welcher Zeit darauf nicht mehr Rücksicht genommen werden soll, zu bestimmen, und zugleich festzusetzen geruht, daß die Zahlung der Pensionen an die noch aufzunehmenden Wittwen vom nächsten Receptionstermine nach der Anmeldung beginnen solle, welches hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Berlin, den 20ten September 1821.

Königl. Preuss. Krieges-Ministerium.  
(gek.) v. Dake.

## PUBLICANDA.

Es sollen nachstehende, mit dem 1. Juny 1822. vakant werdende Königl. Administrationen: Städt., Gemeindef., Pändereien und kleine Arrondissements in dem Elbingschen Territorio, in nachbenannten 4 Terminen, in dem Lokale der Königl. Intendantur



Elbing auf 1 bis 6 Jahre durch die ernannten Re-  
gierungs-Commissarien zur ferneren Zeitverpachtung  
angeboten werden.

A. Mittwoch, den 17. Oktober 1821 von des  
Vormittags um 9 Uhr ab,

- 1) der Krappenwinkel von angeblich 14 Morgen 130  
Ruthen Eulm., den der Kaufmann Herr Rasche  
zu Elbing bis Trinitatis 1822 jetzt in Pacht hat.
- 2) Die Binsennutzung am östlichen Holm am El-  
bingischen Fahrwasser, welche der Johann Ruch  
zu Succas gepachtet.
- 3) Das Kohlensammeln am Hafe, vom Christian  
Dreyer und Schulzen Schönsie in Groß-Steinort  
gepachtet.
- 4) Die Fischerei im Terranova-Bruch, vom Hein-  
rich Grundmann benützt.
- 5) Die Robennutzung im Hoken bei Roogen, vom  
Schulzen Möller in Volkwerk gepachtet.
- 6) Die Rodelampe in der Weichsel bei Grenzdorf,  
vom Johann Joff in Neussädrer Ellerwald und  
Consorten gepachtet.
- 7) Die Fischerei im Krassohl Kanal, von der Elbing-  
schen Kaufmannschaft gepachtet.
- 8) Die unbeständige Fischerei in dem vormaligen  
Amte Tolkemit, welche die Herr Landrichter Knoch  
in Tolkemit in Pacht hat.
- 9) Die Rohlkampe im Drausen-See, welche die Dorf-  
schast Streckfuß und der Michael Lange in Pacht hat.
- 10) Der Anmachs bei Hergewald, der von dem  
David Bostian benützt wird.

B. Donnerstag, den 18. Oktober c.

- 1) Die Kriebfelderweiden, welche angeblich überhaupt  
5 Hufen 29 Morgen 204 Ruthen Eulm. enthalten.
- 2) Die Einlagerweiden, von angeblich überhaupt  
4 Hufen 25 Morgen 197 Ruthen Eulm.
- 3) Das Administrations-Gut Wollszagel, von an-  
geblich 6 Hufen 13 Morgen 194½ Ruthen Eulm.
- 4) Die Weidewalter-Wohnung auf dem Königl.  
Administrations-Gut Wollszagel.

Von den Pachtlustigen hängt es ab, entweder auf  
einzelne Theile der unter No. 1. 2. 3. aufgeführten  
Pachthäute, oder für diese im Ganzen zu bieten; so  
wie es auch von dem Wunsche der Pachtliebhaber  
abhängt, ob selbige mit der Weidewalter-Wohnung  
auch zugleich die in der Nähe liegenden Ländereien  
des Administrations-Gutes von resp. 17 Morgen und  
13 Morgen 64½ Ruthen Eulm. vereint pachten wollen.

C. Freitag, den 19. Oktober c.

- 1) Die Kampen von der Südlichen Pake, welche  
angeblich 13 Morgen 210 Ruthen Eulm. enthalten  
und von dem Paul Wänd Zeitpachtwise benützt sind.

2) Der Anmachs am Hafe Dornbusch genannt,  
von angeblich 12 Morgen Eulm., von der  
Dorfschaft Steinort gepachtet.

3) Der Anmachs am Hafe in den Roggenhöfischen  
Koppeln von angeblich 30 Morgen Eulm., von  
dem Kaufmann Herrn Heinrich Rasche und Herrn  
Stadtgerichts-Assessor Woyke gepachtet.

4) Die Fischerei von Grossnick bis Haderstampe  
in der Weichsel bei Grenzdorf, zeitlich vom Mi-  
chael Klein zu Grenzdorf benützt.

5) Das Königl. Einmietungsgeländ bei Schlamsack,  
welches angeblich 2 Hufen 11 Morgen 12 Ruthen  
Eulm. enthält und in einzelnen Theilen oder im  
Ganzen gepachtet werden kann.

D. Sonnabend, den 20. Oktober c.

1) Die Königl. Einmietungs-Ländereien in dem  
Widen an der Vorfluth bei Wiek ab 19, welche  
angeblich 3 Hufen 29 Morgen 28 Ruthen Eulm.  
enthalten, und bis zum 1. Juni 1822 in 10 Ab-  
schritten verzeitpachtet sind. Es hängt jedoch von  
den Pachtlustigen ab, in größeren oder kleineren  
Abschnitten diese Ländereien zu pachten.

2) Das Administrations-Gut Fleischerweide, wodon  
bis zum 1. Juni 1822

a) der Schulz Wock aus Fichtorf und Consorten  
6 Haupt-Parzellen, überhaupt 4 Hufen 25  
Morgen 263 Ruthen Eulm.,

b) derselbe die sogenannten Magdeburgischen Mor-  
gen von 3 Hufen 13 Morgen, 116 Ruthen,

c) derselbe das Weidewalter-Stabllement und  
außerdem noch die Benutzung des Walleß am  
Hoppenauischen Möhlengraben von circa 2 Mor-  
gen Eulm. gepachtet hat.

Auch hier kann nach dem Wunsche der Pachtliebha-  
ber die einzelne Ausbietung statt finden.

Ein jeder, der zur Pachtung von Grundstücken  
fähig ist, wird zur Lizitation gelassen werden, nur  
müssen Personen, die nicht sonst als obdlig. sicher be-  
kannt sind, für ihr Weißgebot und für die Erfüllung  
aller übrigen Bedingungen gleich im Lizitations-  
Termin eine besondere, von dem Lizitations-Com-  
missario zu bestimmende Caution bestellen. Auch  
müssen diejenigen Pächter, welche nicht Einsassen des  
Elbingischen Gebiets sind, gleich im Termin einen  
in diesem Gebiet ansässigen sichern Einsassen als Co-  
pentes stellen, der für die mit der Pacht verbun-  
denen Prädikationen als Selbstschuldner sich verpflichtet.  
Jeder Mißthetende bleibt an sein Gebot gebunden,  
bis der Zuschlag durch die unterzeichnete Königl.  
Regierung erteilt oder verweigert wird.

Donna den 14. September 1821.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.



Da bei der bisher fortgesetzten Schutzpocken-Impfung es sich zeigt, daß im Bezirk der Stadt und Bezirke noch viele nicht geimpfte Kinder vorhanden sind; so wird Herr Kreis Physikus Doktor Hencke zur Erleichterung des Publikums, aus in diesem Monat noch zwei Impf-Termine in seiner Wohnung abholen, und zwar: Sonnabend den 13ten und Sonnabend den 20ten d. Mts., jedesmal Vormittag um 11 Uhr. Alle ungeimpften Kinder müssen daher in diesen beiden Terminen unausschließ-lich gestellt werden, indem gleich nach Ablauf des letzten Termins mit Revision sämtlicher geimpften Individuen vorgegangen wird, und alsdann die gemäß Königl. Regierungs-Verfügung vom 23ten Febr. c. festgesetzte Geld- oder Gefängnißstrafe für die Eltern und Vorgesetzten derjenigen, welche nicht geimpft worden, sofort verhängt werden muß, wobei nur diejenigen Kinder, welche noch nicht Ein Vier-tes Jahr alt sind, eine Ausnahme finden. Auch müssen alle in diesem Jahr Geimpften, welche noch keine Impf-Unterscheibe besitzen, oder solche verloren haben sollten, sich solche sofort von denjenigen der Herren Aerzte, welche die Impfung bewirken haben, zu verschaffen suchen, um sie bei der Revision vor-zeigen zu können. Elbing, den 6ten Oktober 1821.

Königl. Preuss. Polizei-Direktorium.

In einer, bei dem unterzeichneten Königl. Stadt-gericht schwebenden Untersuchung-Sache sind eine Menge nicht unverdächtig r Sachen in Beschlagnahme genommen worden, namentlich einige Frauenkleider, Mannskleider und Wäsche. Vorzüglich zeichnen sich darunter aus: ein Frauenhemde J. D. J. gezeichnet, 2 Paar soffane und 2 Paar manchesterne Frauenschue, 2 Mannshemde G. J. No. 7. und G. J. No. 14. gezeichnet. 1 schwarz eudener Leibrock mit seidnem Futter. 1 leinenes Kinderhemde J. L. D. gezeichnet. 1 kleines Tischruch G. No. 11. gezeichnet. 2 gelb seidene neue Westen. 1 Paar see-grüne Beinkleider. 1 grauer Tuchrock. 1 grüne Sammtmütze, 2 Paar leberne Handschue, 1 Pelzmütze mit Fuchspelz besetzt. Ferner Hausgeräth Küchengeräth und andere Wirtschaftssache, auch Vorräthe zur Wirtschaft, unter andern ein Gewich, eine große Terrine, eine Wagenlaterne, ein Tobackskasten, ein Brennfaß, 2 Stühle, einer Wurmstich, einer Hirt gezeichnet, 7 Knoten gefesteten Glas, einige Stühle weiß und gelblich barn, 1 Taschenuhr, 1 Stuhluhr u. s. w. Indem wir nun die unbekannten Eigenthümer dieser sowohl, als der hier nicht aufgeführten Sachen auf fordern, ihre Eigenthumsrechte gehörig nachzuweisen, machen wir denselben zugleich bekannt, daß sich sämtliche

hier bezeichnete und noch außerdem eine Menge an-derer Sachen im hiesigen Justizgefängniß befinden, und dort beim Gefangenwärter Woplan angesehen werden können. Elbing, den 30ten Septbr. 1821.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Da sich in dem am 27. August c. zum Verkauf der den Häter Zhielschen Eheleuten gehörigen, hies selbst sub Litt. A. XI. 105. und A. I. 231. belegen, auf resp. 868 Rthl. 30½ gr. und 2608 Rthl. 48 gr. 15 pf. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke kein Kauflustiger gemeldet, so haben wir anoch einen neuen jedoch peremptorischen Licitations-Termin auf den 10ten Januar 1822, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Depositen Herrn Justizrath Dörfel angesetzt, zu welchem wir Kauflustige hierdurch ein-laden. Elbing, den 21ten Septbr. 1821.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Donnerstag den 18ten dieses Monats von Vor-mittags um 10 Uhr ab, und nöthigenfalls d. n. dar-auf folgenden Tag den 19ten hujus, soll im Hofe zu Ruckhau das zum Erbpächter Wittlinghen Con-curse gehörige, aus einer Stuben Uhr, Kanne, Gläser, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech und Eisen, Leinwand und Betten, Meubel und Haus-geräth, Wagen und Gesäthe, Ackerden und Vieh, allerhand Vorrath zum Verbrauch bestehende Mobilia, Vermögen öffentlich gegen gleich baare Bezahl-ung an den Meistbietenden verkauft werden; wech halb Kauflustige und Zahlungs-fähige sich einfinden und den Zuschlag gemärtigen können.

Zollkamt, den 6ten Oktober 1821.

Königl. Westpreuss. Land- und Stadtgericht.

Knorr.

Es soll die Lieferung des Brennholzes für die Wachen und das Militär-Lazareth für den bevor-stehenden Winter in Termine den 12ten Oktober c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Etzel in Entreprise an den Mindestfor-dernden ausgethoben werden. Lieferungsfähige wer-den demnach eingeladen, alsdann zu erscheinen, und ihre Erklärung über die Preise für das Holz hart und weich Holz abzugeben. Elbing, den 5 Okt 1821.

Der Magistrat.

Das Publikum ist bereits durch die Bekanntma-chung vom 22ten v. M. in Kenntniß gesetzt worden, daß die Mahlsteuer von 33½ pro Cent auf 50 pro Cent und die Salachsteuer von 16½ pro Cent auf 50 pro Cent der königlichen Steuer vom 1ten d. M. ab zum Behen der Kommune erhöht worden ist. Um nun einen Theil davon zu unerrichten, wieviel diese Erhöhung im Einzelnen betrage: so wird nachdrücklich bekannt gemacht, daß dieselbe auf Ein



Pfund Roggenbrod nur  $\frac{3}{4}$  fl., ungefähr den funfzehnten Theil eines Schillings, auf Ein Pfund Weizenbrod nur  $\frac{1}{2}$  fl., ungefähr den 4ten Theil eines Schillings und auf Ein Pfund Fleisch jeder Gattung nur  $\frac{1}{2}$  fl., also noch nicht einen vollen Schilling beträgt. Durch diese geringfügige Erhöhung des Preises von Brod und Fleisch gewinnt die Kommune eine Einnahme von circa = 20,000 Rthlr. = zum Stadtschulden-Erlösungs-Fond, welche in Ermangelung derselben durch eine directe Steuer aufgebracht werden müßten, die für das Allgemeine weit drückender seyn würde. Elbing, den 2ten Oktober 1821.

Der Magistrat.

Künftigen Montag den 15ten Oktober Morgens um 10 Uhr, sollen in der Behausung des Vorstehers Kahler, das 13te und 14te Loos der Kuhweiden oder das sogenannte Pflugland und die beiden hinteren Tafeln der Breitensteinschen Lösser zur diesjährigen Herbstpacht im Ganzen meistbietend verpachtet werden. Elbing, den 10ten Oktober 1821.

Die Vorsteher d. s. Gem. Cuis der Altstadt.

Dienstag den 16ten Oktbr. a. c. Vormittag um 9 Uhr wird an der Schneidemühle die Auktion mit sichenen Balken, Randholz, Kreuzholz, Halbholt, Dielen, Schwarten und sichten Brennholz gegen baare Zahlung in preussisch Courant fortgesetzt werden durch den Makler J. F. I. Piotrowski.

Donnerstag den 17ten d. ist feisch Sonnenbier zu haben bei Hermanowski.

Montag den 15ten Oktober c. wird feisch Sonnenbier zu haben seyn, bei G. Gerig.

So eben erhielt ich eine bedeutende neue Sendung meiner bekannten krumpfreien Hemdes-Röcke, Flanelle und Sammet, wie auch weißen Furter, und ungebleichten Schwan Vorchend; welches ich ergebenst anzuzeigen, nicht verfehle. C. W. Meyrowitz.

Es ist ein gutes Klavier zu verkaufen, oder zu vermieten. Wo? sagt die Buchhandlung.

Einem hochzuverehrenden Publikum habe ich Entschlossenheit die Ehre, ganz ergebenst bekannt zu machen, daß in Elbing auf dem alten Markt, dicht am schwarzen Adler, bei dem Herrn Buchbinder Lehmann ein kleines Buch, unter dem Titel: Die Legend, die der Sieg der Lüste ist, als nämlich, Ein über die Buße enthaltener Wahrheits-Unterricht, nebst hintenan folgenden dem Heils-erspriesslichem Anhang, beliebt zu haben ist, und zwar auf Druckpapier a 24 gr. W., auf Postpapier a 30 gr. W.; wobei hier bemerkt wird, daß darin eigentliche Christenheits, religiöse Sachen enthalten sind, die das Christenthum unumstößlich begründen; welches, hier außer dem Guten

zu dem es treue Menschen fähret oder leitet, auch von dem, zum Leben nöthigen frohen und dauerhaften Wohlbeyhagen der Menschenwelt kein nützeres dem Fleische, oder wie es sonst auch heist, von des Lebens wahrer Glückseligkeit, überdies durch Buchstaben des irreligiosen Wesens, möglichst gänzlich befreiet.

Al. Siebey, schmeilt Elbing. J. Lottke.

Das bisher Gyllenrothsche Grundstück No. 2, am Burgthor gelegen, soll aus freier Hand verkauft werden, und bitte ich Kaufsüchtige, sich deshalb bei mir zu melden. Bieler, Stadtmüller.

Ein Brauhaus, in der Altstadt gelegen, mit sämmtlichen Brau-Utenilien versehen (außer der Brau-Pfanne) mit 3 Euben, Küche und Keller, steht unter annehmbaren Bedingungen zur Brauerei, als lenfalls auch zum anderweitigen Betriebe von Warena d. J. zu vermieten. Miethsüchtige belieben sich aufs baldigste bei mir zu melden.

J. W. I. Papau, Makler.

Den Zehn-Häbner-Hoff in Stagnanten habe ich von Mai 1822 auf 6 Jahre zu verpachten. Der Pächter muß im Besitz von mindestens 8 Pferden und 6 Stück Rindvieh seyn. Wittenwall.

Bei dem Schmied Peter Grünau in Unsern Karbsswalde werden zur diesjährigen Herbst-Weide Kühe und Pferde gegen 30 gr. Weidgeld p. Stück Vieh in gute Weide genommen.

Meine Wohnung habe ich in das Haus No. 574. in der heiligen Geiststraße bei dem Bische meiner Herrn Kohl, neben dem Industrie-Hause verlegt.

J. F. I. Piotrowski, Makler.

Auf ein in der Altstadt gelegenes Grundstück werden fl. 3000 Pr. Cour. und auf eine ländliche Besitzung fl. 7000 Pr. Cour. zur ersten Hypothek gesucht. Nähere Auskunft giebt der Makler

J. F. I. Piotrowski.

Den von mir bereits angekündigten Unterricht in der kaufmännischen Buchhaltung werde ich Montag den 15ten Oktober des Abends anfangen. Ich ersuche demnach diejenigen, welche sich bereits bei mir hierzu gemeldet, oder noch in den wollen, mit mir Rücksprache zu nehmen, an welchen Stunden sie daran Theil zu nehmen wünschen, indem ich dazu die Stunden von 6 bis 8 Uhr und von 8 bis 10 Uhr Abends bestimmt habe.

J. F. I. Piotrowski, Makler.

Ein Mann, welcher der polnischen Sprache gewachsen, und im Stande ist, gründlichen Unterricht darin zu erteilen, offerirt sein Dienst. Er ist zu erstagen auf dem Schiffsbohm No. 1153. bei Madam Wittwe Adrien.